

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 155. 13. Jahrgang

Sonntag, 6. Juni 1943

Preis 20 Rpt.

Deutsche Rüstung auf Rekordhöhe

Speer und Dr. Goebbels sprachen zum deutschen Volke
Stolze Erfolgsmeldung der Rüstungsschlacht — Der Vorsprung gesichert

Mit aller Kraft des Glaubens und Willens zum Sieg

Vor Gericht

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 5. Juni

Der Sonnabend wurde durch eine unerhört eindrucksvolle Kundgebung im Berliner Sportpalast mit den beiden Ansprachen des Reichsministers Speer und des Reichsministers Dr. Goebbels sowie durch die Verleihung und feierliche Ueberreichung von neun Ritterkreuzen zum Kriegsverdienstkreuz an hervorragend bewährte Arbeiter und Führer der Rüstungsindustrie zu einem wahren Ehrentag der deutschen Rüstung. Darüber hinaus wurden in den beiden Reden nicht nur eine stolze Bilanz deutschen Kriegsschaffens, sondern auch alle gegenwärtigen Fragen des Krieges und der Rüstung in so umfassender Weise dargelegt, daß von dieser Kundgebung ein neuer starker Impuls für die Kriegseinstellungen des Großdeutschen Reiches und des befreundeten Europa ausgeht wird.

Dr. Dr. Pause? — Es gibt keine Pause im gegenwärtigen Kriege. Auch dann nicht, wenn die Strategie sich in einer Periode der Vorbereitung befindet und an den Westfronten des Krieges eine verhältnismäßige Ruhe herrscht. Gerade diese Zeiträume, in denen „nichts Besonderes“ gemeldet wird, führen den Krieg an den gefährlichen Fronten fort, den Kampf der Weltanschauungen und Ideen. Denn mehr als jedes andere Ringen vorher ist das gegenwärtige ein solches um Erkenntnisse, um Lebensinhalt, Lebensauffassung und Lebensglauben. Es geht nicht nur um das Verrücken äußerer Grenzen; wenngleich ein solches lebhaft im Auge ist und die Umwälzungen, die die Welt erschüttern, sichtbar kennzeichnen. Es geht gleichzeitig um ein Verrücken der inneren Grenzen, eine Umwertung der moralischen Werte; und während im ersten Weltkrieg im Grunde keine schwerwiegenden Unterschiede der Ideen zwischen den gegnerischen Lagern bestanden — Deutschland und Oesterreich-Ungarn waren ebenso liberalistisch wie England und Frankreich, und die russische Intelligenz kultivierte gleichfalls den Ideen des Westens —, erleben wir heute ein geistiges Erdbeben, in dem Werte bestehn, Mauern bröckeln und frachend zusammenstürzen, aus der Erde neue Gebirge aufsteigen und das ewige Walten der Geschichte neue Landschaften formt. Was aber fürst, daß ist die demokratische Welt. Vinfelstreich um Vinfelstreich trägt das Zeitalter seinen Fortschritt auf das Kolossalgemälde des Zeitenwechsels, der Ablösung der Epochen.

Der erste Weltkrieg war im großen Ganzen noch durchdrungen vom Glauben an die Demokratie, wenngleich er bereits aus ihrer Krise entsprang; aus ihrem Unvermögen, die Probleme der Völker zu lösen. Noch unfähiger zeigte sie sich in der Zwischenzeit, die Aufgaben des Friedens und seiner Erhaltung zu meistern. Es gab aber zunächst keinen anderen Wertmesser für die Demokratie als aus der Geschichte herbeigelebte Vergleiche mit überwundenen Epochen wie denen des Absolutismus, Diktaturen des Altertums, Oligarchien und ähnlichen Formen. Die keine Beziehungen zur Gegenwart mehr hatten und auf ihre Verhältnisse nicht mehr anwendbar waren. Es gab nichts Lebendiges, was ebenbürtig oder gar größer, also gefährlich für die Demokratie gemessen wäre. Sei es denn, man rechne den Marxismus hierher, was aber ihn überschätzen

Der Deutschlandsjender wiederholt die geistige Uebertragung der Sportpalastkündigung am heutigen Sonntag im Anschluß an den 10-Uhr-Rachrichten-

denke, denn er selbst war ja ein Kind der Demokratie, eine ihrer Anlagerungen und Auswirkungen, sein echter Gegenpart. Bis mit dem Nationalsozialismus und dem Faschismus etwas tatsächlich Neues auf den Plan trat; etwas, was sich nicht mehr einordnen ließ in überkommene geschichtliche Begriffe, sondern selber neue Begriffe schuf, schöpfend aus dem Leben, dem vollen, pulsierenden Leben unserer Gegenwart, aus den Sehnsüchten der Menschen und getragen von der gewaltigen Kraft des Verlangens nach Recht und Gerechtigkeit für die einzelnen Schaffenden wie für die Nationen.

Das die nationalsozialistische und die faschistische Revolution entstehen konnten, bedeutet für sich allein schon ein Urteil über den Wert der Demokratie. Nun aber steht sie vollends vor Gericht. Das neunzehnte Jahrhundert ist vom zwanzigsten vor die Schranken gefordert, und ein abschließender Prozeß stellt sich ab. Die Völker selbst sind aufgerufen, sei es zu Anklagen, sei es zu Verteidigungen oder zu Richtern. Aber wir beobachten, daß die Verteidiger der Demokratie an Zahl immer geringer werden, daß Zweifel sie plagt und daß die allgemeinen Erkenntnisse, denen auch sie sich nicht verschließen können, sie mehr und mehr in die Enge treiben. Denn überwältigend ist die Macht der Beweise und unüberleglich sind die Anklagen wider die Demokratie.

Liberalismus und Demokratie, anfänglich begründet mit großen Hoffnungen und Erwartungen, anfänglich auch unabweislich mit Verdienste erwerbend, indem sie die Bahn frei

Kaufte, den die deutsche Rüstungsindustrie im Rahmen der Totalität des Krieges angenommen hat. Die in nächster, knappen Prozentzahlen ausgedrückte Steigerung der Rüstungsproduktion wurde mit starkem Beifall aufgenommen und löste Stolz aus über die beispiellose industrielle Kraftentfaltung des deutschen Volkes.

Eindrucksvoll unterstrichen wurde die Erfolgsmeldung des Reichsministers durch die davon anschließende Ueberreichung der Ritterkreuze zum Kriegsverdienstkreuz an fünf Arbeiter und vier führende Männer der deutschen Rüstung. Der Führer hatte befohlen, daß die Verleihung durch Ritterkreuzträger aus allen drei Wehrmachtteilen zu erfolgen habe. So konnte unter dem tosenden Beifall der Menge Oberbürgermeister Weibel verfahren, daß Männer wie Generaloberst Guderian, Generalmajor Galland, Korvettenkapitän Viebe, Leutnant Primozic, General

der Waffen-SS Sepp Dietrich, Generalleutnant Wolff, Oberfeldwebel Schoenfeld, Oberfeldwebel Frenzel und H-Unterführer Leig die hohen Auszeichnungen überreichen würden.

Dann ergriff Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu einer großen richtungweisenden Rede zur Lage. Der Sportpalast jubelte, als er den hysterischen Zahlenproblemen unserer Feinde die imponierendere Zwischenbilanz der deutschen Rüstungsindustrie entgegenstellte und dabei betonte, daß alle Frontkämpfer zu einem unaufhaltsam entscheidenden Siege sich in unserer Hand befinden. Hier im dichtgedrängten Saal zeigte sich wieder einmal, wie das deutsche Volk fest hinter seiner Führung steht. Wer diese Weifallstürme mitterlebt hat, der weiß, daß das deutsche Volk im vierten Jahre seines Freiheitskampfes nur noch härter und entschlossener als bisher der Totalität dieses Krieges zu leben gewillt ist.

In den Nachmittagsstunden hatten sich viele Tausende von Männern und Frauen Berlins gemeinsam mit den Vertretern der Rüstungsindustrie und den Männern aus Partei und Staat in dem mit den Emblemen des Reichs und grünen Girlanden geschmückten Sportpalast eingefunden. Die ersten Reihen waren schwerkriegsbeschädigten Soldaten aus den Berliner Kasernen vorbehalten.

Nach dem Fahnenmarsch begrüßten alle Anwesenden mit starkem Beifall die unter Führung von Generaloberst Guderian hereinströmenden bewährten Frontkämpfer, die als besondere Ehrung den verdienten Männern der Rüstungsindustrie die Ritterkreuze zum Kriegsverdienstkreuz überreichten sollten. Bis immer wurde der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, stürmisch umjubelt, als er die Halle gemeinsam mit Reichsminister Speer betrat. Dann sprach Reichsminister Speer und entrollte ein Bild des unerhörten

Speer: Neue Wege, einzigartige Leistungen

Reichsminister Speer führte in seiner Rede, die eine Manifestation gewaltiger deutscher Schaffkraft war, folgendes aus:

Vor einem Jahr wurde bereits in einer feierlichen Stunde der Leistungen der deutschen Rüstungsindustrie gedacht. Damals sind die deutschen Rüstungsarbeiter in einmaliger Weise dadurch hoch geehrt worden, daß einem von ihnen — als erstem Deutschen überhaupt — das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz verliehen wurde. Heute nach einem Jahr haben wir besondere, erfreuliche Gründe, wieder eine solche Feier zu veranstalten. Es ist für mich und meine zahllosen Mitarbeiter eine herliche Freude, diesen Ehrentag hier in diesem traditionsgebundenen Bau zusammen mit den alten Berliner Parteigenossen zu begehen. Heute darf ich hier zu Ihnen sprechen, um Ihnen die Erfolge, die unsere Rüstung in einem Jahr zu verzeichnen hat, bekanntzugeben.

Bereits lange vor dem Krieg zwang und zwingt die Notwendigkeit der Rohstoffe unsere Wirtschaft straff zusammenzufassen, sie konzentriert aufzubauen und einheitlich zu lenken. Der Vierjahresplan hat hier, vor allem durch den Aufbau vollständig neuer Industrien zur Herstellung fehlender Werkstoffe, ein gewaltiges Werk vollbracht. In diesen vier Kriegsjahren erhofften sich die wirtschaftlichen Sachverständigen des Feindes von Jahr zu Jahr ein fettes Rohstoffen unserer Rüstung aus Mangel an Rohstoffen. Demgegenüber kann ich heute feststellen, daß die deutsche Rüstung von Jahr zu Jahr gestiegen ist und im Mai 1943 auf allen Gebieten Rekordhöhe erreicht hat. (Zubeifender Beifall.)

Es ist das historische Verdienst des Reichsministers Hermann Göring, und durch den Vierjahresplan die Grundlagen zur Aufrechterhaltung und Steigerung der deutschen Rüstungsindustrie gesichert zu haben.

Als der Führer mir im Februar vorigen Jahres die präzise Aufgabe stellte, für fast alle Waffen, alle Panzer und für das gesamte Gebiet der Munition ein Weltgeschäft des bisherigen Ausbringens zu schaffen, schien diese Aufgabe mir und meinen Mitarbeitern zunächst kaum lösbar; denn der Ausstoß an Rüstungsgut war durch die Strafe, in mehreren Kriegsjahren erprobte Lenkungsform einer Wirtschaft schon sofort nach Kriegsausbruch auf einer außerordentlich beachtlichen Höhe und wurde in intensiver Arbeit von Jahr zu Jahr weiter gesteigert und verbessert. Es

wurde daher errechnet, daß zu diesem vielfachen Ausstoß ein vielfacher Zuwachs an Arbeitskräften, die Neubeschaffung von Zehntausenden von Werkzeugmaschinen, eine Vervielfachung der Bereitstellung von Eisen, Kupfer, Aluminium und anderer uns mangelnden Metallen notwendig sei und außerdem der Bau von neuen Fabriksälen mit einem Kostenaufwand von mehreren Milliarden Reichsmark in Angriff genommen werden müßte.

Es war uns allen klar, daß die Durchführung der gestellten Aufgabe unter diesen Bedingungen nicht möglich ist. Es mußte daher ein neuer Weg gefunden werden, um eine Steigerung der Rüstung durchzuführen zu können.

Es hatten nun in dieser Zeit bereits zahlreiche wichtige Betriebe damit begonnen, ihre neuen Fabrikationsmethoden, die sich aus den Erfahrungen der ersten Jahre des Krieges ergeben hatten, untereinander vorbehaltlos auszutauschen. Eine planmäßige Auswertung dieser Ergebnisse fand zunächst bei der Luftwaffe und dann bei verschiedenen Fertigungen für das Meer statt. Der Erfolg war überraschend. Bei Vergleichen zwischen Betrieben mit derselben Produktion konnte festgestellt werden, daß einzelne Firmen bedeutend weniger Arbeitskräfte einsetzten oder weniger Material oder weniger Werkzeugmaschinen benötigten, um die gleiche Stückzahl in derselben Zeit heranzustellen. Zweifellos waren also in der Industrie zahlreiche führende Köpfe vorhanden, die auf Grund ihres Könnens

bei den Fertigungen ihrer Firmen Verbesserungen so durchgeführt hatten, daß diese weit über dem Durchschnitt der anderen lagen. Es galt nun, für die Allgemeinheit der Rüstung diese Männer verantwortlich einzufassen. Es galt, diese Tausende von fähigen Betriebsführern, Technikern und Betriebsleitern von ihren betrieblichen Bindungen zu befreien; es galt, sie systematisch einzuordnen und zu gliedern, um sie dann mit diktatorischen Vollmachten auszustatten. Sie konnten dann ihre Kenntnis auch bei den weniger guten Betrieben vorbehaltlos durchsetzen. Dabei mußten sie allerdings den Vorsprung, den ihre Firma durch bessere Arbeitsmethoden hatte, zugunsten der Allgemeinheit preisgeben, und es ist heute festzustellen, daß sie dies auch ohne jede Rücksicht mit der dem echten Ingenieur und Techniker angeborenen Leidenschaft durchgeführt haben.

Aus diesem Gedanken, der am 18. Februar 1942 vom Führer und vom Reichsmarschall zur Verwirklichung freigegeben wurde, entstand eine Organisation, die heute einzigartige Erfolge aufzuweisen hat. Unterdes besteht diese mächtige Organisation der Selbstverantwortung der Industrie seit über einem Jahr. Sie ist inzwischen auf weite Nebengebiete ausgedehnt worden. Sie umfaßt heute 400 der besten Ingenieure und Betriebstechniker, die sich alle für diese Tätigkeit ehrenamtlich zur Verfügung gestellt haben und die in vollem Bewußtsein der schweren auf ihnen lastenden Verantwortung ihrer Pflicht tun.

Namen deutscher Rüstungspioniere

Es sollen der Öffentlichkeit heute wenigstens einige dieser zum Teil unbekannteren Männer in der Rüstung bekanntgegeben werden. Wir werden sie daher gegen ihren Willen aus ihrer Zurückhaltung und Bescheidenheit hervortreten lassen.

Führende Köpfe der Industrie wie Pleiager, der die gesamte Kohlenwirtschaft leitet; Kraus, der den chemischen Sektor im kriegsentscheidenden Umfang angebahnt hat; Böckling, der durch seine großen Erfahrungen und durch seine Entschlossenheit die Erzeugung des Eisens auf eine Rekordhöhe brachte; Rohland, der die Panzerherstellung hochtrieb; Werner, der die Flugmotoren auf eine ungeahnte Höhe gebracht hat; Frudag und Heyne, die die Flugzeugzellen und ausstattung vervielfacht haben; Weitenberg,

der die Munition diktatorisch leitet; Pix, der die Waffenerstellung vervielfachte; Gegenfeld, der die Lokomotivproduktion bedeutend steigerte, aber auch Porstche, der für die Entwicklung der Panzer, Müller, als „Kanonengießerei“ bekannt, der für die Entwicklung unserer Geschütze und sonstiger Waffen, und Balf, der für die Entwicklung der Munition gemeinsam mit den Wehrmachtteilen die Verantwortung trägt, und weiter meine engherzigen Mitarbeiter Saur und Schieber, die ebenfalls aus der Industrie hervorgegangen sind. — Sie alle sind nur die Spitzen von weiteren zahlreichen Köpfen, die aus den besten Werken der Industrie heraus mit ihren Kenntnissen in reibungsloser Zusammenarbeit mit den Wehrmachtteilen ein riesiges Aufbauwerk vollendet haben. (Kundgebungen der Anerkennung und des Dankes.)